

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 1 (1897)

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweiz



P. Baebler.

"P. Baebler."

Schweizerische illustrierte Zeitschrift.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A. G., Zürich (vormals Brunner & Hauser).

## Inhalts-Verzeichnis des 1. Heftes.

An die Leser. Mit Kopfleiste von Anna Spühler	1
J. C. Heer. Rapperswil. Mit vier Federzeichnungen von J. Billeter und einer Schlüsselwignette von L. Schröter	2
Joseph Joachim. Des Tschowannigregels Liedel (Anfang). Mit Kopfleiste von H. Pfendfad	7
C. Keller. Zwei schweizerische Kulturboten in Afrika (Anfang). Mit zwei Illustrationen	12
A. Niggli. Erila Bedekind, eine schweizerische Sängerin. Mit drei Illustrationen	16
Die Zürcher Presse am Maskenball. Mit Illustration	19
Chebräuche im Freiamt	20
Beilage. Schweizerischer Rennsport. — Medizin. — Schlichte Weisen. — Appenzell-Innerrhoden. — Allotria	1-3
Umschlag. Kulturbibliographie Bilder. 1. Mit Bild. — Moderne Kinder. Mit Bild. — Titelblatt von H. Pfendfad.	

Kunstbeilagen: 1) Appenzell-Innerrhoden. Trachtenbild in Chromo-Autootypie.  
2) Nachspiel von Adolf Frey. Mit farbiger Umröhrung von Meyer-Gassel.  
3) Erila Bedekind.

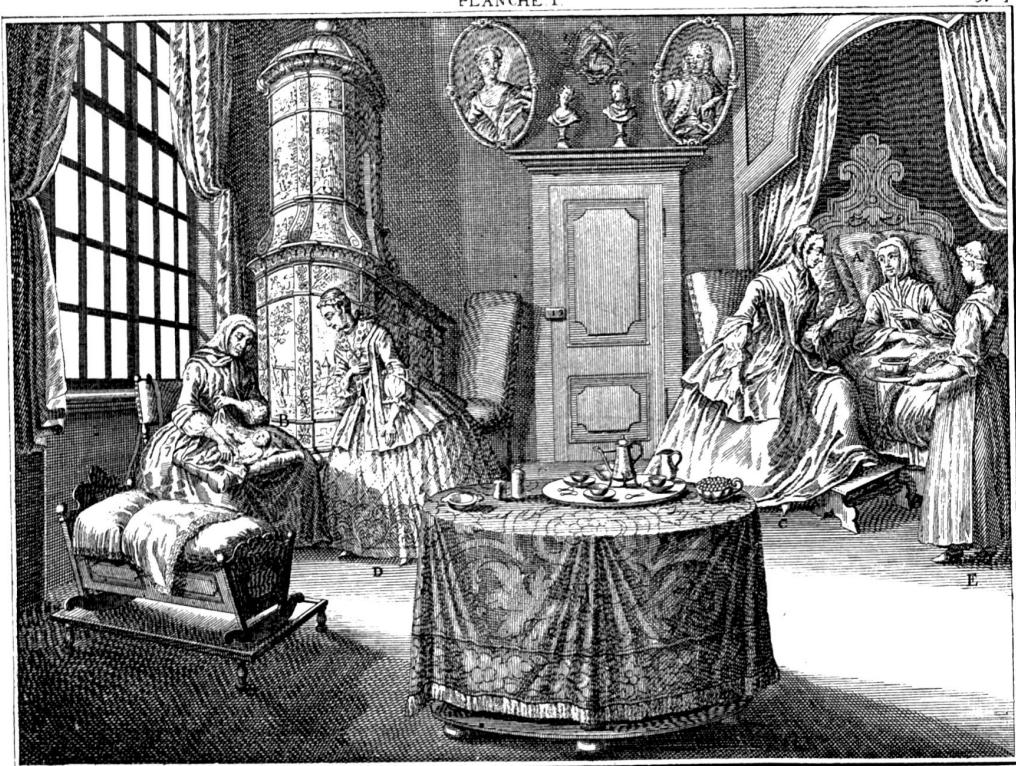
### Kulturhistorische Bilder aus vergangenen Jahrhunderten. Gebräuche aus dem zürcherischen Familienleben im 18. Jahrhundert.

#### I.

Im Jahre 1751 erschien in der Druckerei des Daniel Gelenstein zu Basel und verlegt in Zürich von David Herrliberger ein vom legtgennannten Autor illustriertes Traktat, betitelt: „Kurz Beschreibung der Gottesdienstlichen Gebräuche, wie solche in der Kirche der Stadt und Landschaft Zürich begangen werden.“ Ob es bloße Bildersatz war, welche den bekannten Zeichner zur Herausgabe dieser Serie von „Stupfer-Tafeln“ veranlaßte oder das vietäwölige Gefühl, der Nachwelt im Verhüten begegnen Sitten und Gebräuche wenigstens in getreuen Aufzeichnungen zu überlefern, mag unentschieden bleiben. Auf alle Fälle sind wir dem verdienstvollen Illustrator dankbar für seine Bildergabe und den denkbar, wenn auch recht dürftigen Text. Die erste gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß sich Herrliberger immer an bestimmte Lokalitäten hält, so daß wir mit Grund annehmen dürfen,

seine Interieurs mit ihrem Hausrat seien ebenso getreue Nachbildungen wie die Straßen und Gerüchte, deren Gebräuge sich bis zur Stunde wenigstens zum Teil noch unverändert erhalten hat. Und so wird es sich wohl auch mit den vorgeführten Menschen verhalten, was uns der Zeichner bei der Erklärung seines ersten Bildes selbst andeutet. Wir glauben darum wenigstens des Interesses eines Teiles unserer Leser sicher zu sein, wenn wir ihm dieses selten gewordene Bilderbuch in verkleinerten Reproduktionen vor die Augen führen, wobei wir den ursprünglichen Text des Herausgebers zur Grundlage der nachfolgenden kurzen Erläuterungen nehmen und nur auf das unsre Leiter noch besonders aufmerksam machen, wozu die Zeitgenossen Herrlibergers seiner Erklärung bedurften, was aber unserer rasch lebenden und ebenso rasch vergessenden Gegenwart nicht mehr so ohne weiteres verständlich sein dürfte.

PLANCHE I.



A. L'Accouchée  
B. L'Enfant, que la Sagefeme emmollote  
C. Femme à gage pour prendre soin de

L'ENFANT  
NOUVEAU-NE.

l'Enfant  
D. Fille de la maison  
E. Servante.

Stupferstich von David Herrliberger, Zürich, 1751.

**Das Wochenbett** (Fig. 1) führt uns eine Wöchnerin aus der vornehmen Zürcher-Familie der Hirzel vor, wie das Wappen über der Thüre andeutet. Die junge Mutter (A) ist in das in einem Altken stehende Bett zur Ruhe gebracht worden, wo sie nun von der Vorgängerin (C) unterhalten und von einer Magd (E) bedient wird, während die Wehmutter (B) das Kind einwickelt, wobei ihr eine junge Tochter aus dem Hause

(D) aufmerksam zusieht. Nicht ohne Interesse ist der hohe Turmofen aus blau und weiß bemalten Kacheln, wie solche zu jener Zeit in Zürich von Rusterholz u. a. erstellt wurden, ebenso die Wiege auf dem Gestell, der runde Tisch mit den Kugelfüßen und das Service mit den zierlichen Porzellantassen in der Form, welche später auch die kunstreichsten Erzeugnisse der berühmt gewordenen Fabrik im Schoren bei Bendlikon annahmen.



# Die Schweiz

Schweizerische illustrierte Zeitschrift.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A. G., Zürich (vormals Brunner & Hauser).

## Inhalts-Verzeichnis des 2. Heftes.

C. Keller.	Zwei schweizerische Kulturboten in Aethiopien (Schluß). Mit vier Abbildungen	21
Adolf Höglin.	Auferstehung. Gedicht	25
Joseph Joachim.	Des Tschowannigregels Liedel (Fortsetzung). Mit Initiale von H. Pfendsack und Bignette (Schmetterling) von L. Schröter	26
J. Reinhart.	Drei Gedichte in Mundart: a. Ungeiheit; b. Erfolgloses Bemühen; c. Der Verlorene. Mit Bignetten (Glyzinien) von Anna Spühler	31
J. C. Heer.	Der Walensee. Mit fünf Textabbildungen nach Photographien von J. Knobel	32
Der Fritschzug in Luzern.	Mit drei Illustrationen nach Aufnahmen von Emil Goeb	35
Die Basler Fasnacht.	Mit einer Originalzeichnung von O. Mähly	38
J. Mähly.	Käffier oder Säckelmähli. Humoristisches Gedicht	38
A. Gehler.	Hebelsch und Hebelmähli. Mit zwei Abbildungen nach Aufnahmen von F. Durchhardt und einer Kopfsteife von J. Villiger	39
Dr. Châtelain.	Der Käff. Autorisierte Uebersetzung von Elise Eversold	42
Ernst Bahn.	Straße. Gedicht	43
P. Ganz.	Schweizerische Städtewappen: I. Die Städtewappen des Kantons Zürich. Mit 7 Originalzeichnungen von A. Münger	44
Beilage.	O. Sutermeister: Einem Getäuschten. — J. Winteler: Beckenfriedli. — Allotria. — Magst me?	5—8
Kunstblätter:	Kulturhistorische Bilder. II. Mit Bild.	
Kunstblätter: Junger Haushalt. Für „Die Schweiz“, gezeichnet von H. Pfendsack. — Abendruhe. Nach einer photograph. Aufnahme nach der Natur von Chr. Melzer, Schliers. — Am Walensee. Nach einer photographischen Aufnahme von J. Knobel, Glarus. — Ein Fasnachzug am „Morgenstreich“ zu Basel. Originalkomposition von O. Mähly in Basel.		

## Kulturhist. Bilder aus vergangenen Jahrh.: Gebräuche a. d. zürcherischen Familienleben. 18. Jahrh.



A. B. Le Parrain et la Marraine  
C. Le Diacon, qui administre le Baptême.  
D. La Saigneuse

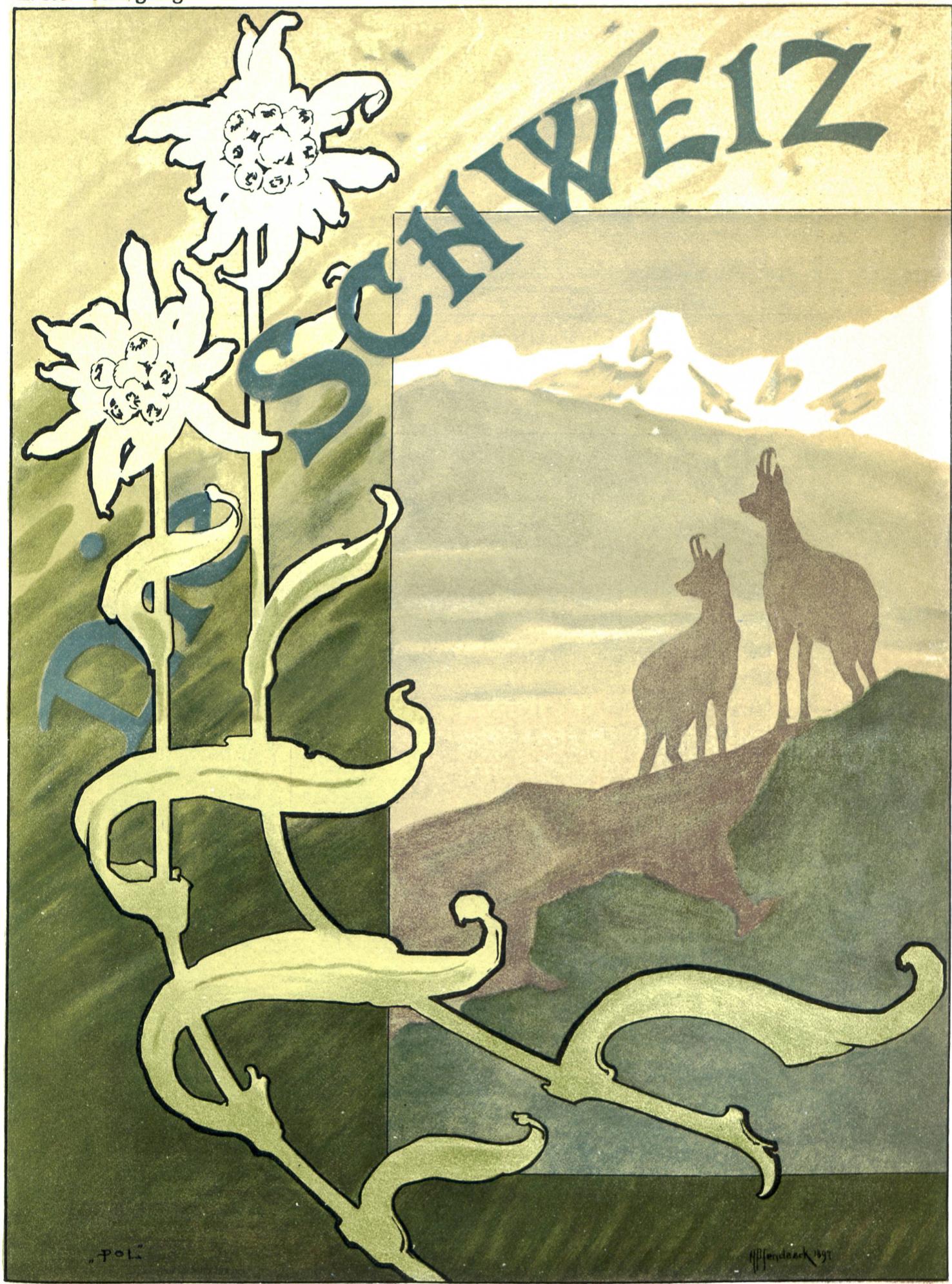
BAPTÈME  
à un ENFANT.

E. Le Marguillier.  
F. La Paroissaine Antreure de l'Eglise de St.  
Pierre à Zurich.

II. Die Taufe (Fig. 2) des Kindes erfolgte bald nach dessen Geburt am Schlusse der ersten öffentlichen Predigtstunde oder nach der samstäglichen Kinderlehre beim Grossmünster. Todesgefahr des jungen Erdenbürgers befreite von dieser Regel, doch nicht von dem Kirchgang. In der Stadt wählte man gewöhnlich nur einen Paten und eine Patin, die sich getrennt während des Einläutens mit dem übrigen Publikum in die Kirche verfügten. Dabei wurde die Gotte von einer Freindin begleitet, dem Gött stand es frei, sich ebenfalls einen Genossen zu wählen oder allein zu gehen. Kurz vor Beendigung der Predigt brachte die Wehmutter den Täufling. Nach Schlus des Gebetes bezog sich der Pfarrer hinter den Taufstein, vor dem sich „Gevater“ und „Gevaterin“ aufstellten, die legten das Kind auf den Armen. Mit einem Seufzer um göttlichen Beistand wurde die hl. Handlung eingeleitet, wonach auf die Anfrage des Geistlichen die Paten durch Bicken und Neigen ihre Zustimmung zur Taufe des Kindes fand gaben. Dann folgten die allgemeine Aniprache, ein Gebet, das Evangelium Marci 10, ein abermaliger Seufzer um Verzeihung der Sünden, das apostolische Glaubensbekenntnis und das Baterunser. Den Schlus bildete eine ernstliche Ermahnung der Taufzeugen an ihre künftigen Pflichten, deren Befolgung sie wieder durch eine Verneigung versprachen. Auf

die nochmalige Anfrage um die Einwilligung zur Taufe folgte in der geschilderten Weise die zweite Zusage. Dann trat die Patin näher hinzu, zeigte leise des Kindes Namen an und hielt dasselbe mit unter sich gekrempftem Gesichte über den Taufstein. Im Namen der heiligen Dreieinigkeit beugte der Geistliche dreimal des Täuflings Hinterhaupt und erteilte ihm, nachdem die Patin wieder zurückgetreten war, den Segen. Inzwischen war die Wehmutter der Patin zur Seite gestanden, um das Kind, wie sie es gebracht, wieder in Empfang zu nehmen, nachdem ihm die Taufzeuge das Eingebinde überreicht hatten. Als Diener des Geistlichen stand hinter dem Pfarrer der Glöckner (E). Die Handlung verlegte der Illustrator nach St. Peter in Zürich, wobei er sich, wie auch auf den folgenden Bildern, als nicht besonders geschickter Architekturzeichner verrät. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts trugen die Patinnen ledigen Standes in der Stadt das sog. Haarband oder eine aus Gold- und Silberfaden gewirkte, mit Perlen und Granaten besetzte und mit einem Kränzlein gesetzte Krone nebst einem dicken oder gefalteten Kragen, die vornehmen wohl auch goldene Ketten um den Hals und auf der Brust. Die Paten dagegen bedienten sich ihrer gewöhnlichen Kirchenkleidung, jede Person nach ihrem Stande, worauf wir später zurückkommen werden.

H. L.



Schweizerische illustrierte Zeitschrift.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A. G., Zürich (vormals Brunner & Hauser).

## Inhalts-Verzeichnis des 5. Heftes.

Weinrad Tinnerf.	Zugvögel.	Mit Kopfleiste von Eug. Norischach und drei Bignetten von L. Schröter	89
R. Siegmund.	Der zoologische Garten in Basel.	Mit vier Abbildungen nach Photographien von Emil Buri	96
Dr. H. Lehmann.	Die Anfänge der Freiländer Strohindustrie.	Mit zwei Abbildungen und einer Kunstbeilage	101
Clara Forrer.	Um Mitternacht (Gedicht)		104
Paul Ag.	Seeromanze.	Mit Kopfleiste von Eug. Norischach und Bignette von L. Schröter	105
M. Döbeli.	Dolly		106
Des Wiener Schuberbundes Schweißkreise.	Mit Abbildung		110
Alfred Beetschen.	Die Schweiz auf der VII. Internationalen Kunstaustellung zu München		112
Der König von Siam in der Schweiz.	Mit Bild nach Photographie von Emil Pricam		112
Beilage. Miscellen. — Allotria			17—20
Umschlag: Kulturhistorische Bilder. V.	Die Ceremonie der Einsegnung. — Pferderennen in Zürich, mit Originalkopfleiste von H. Meyer-Gaffel.		
Kunstblätter.	Ob Zeltwald. Nach einem Aquarell von G. Baumgartner. — Freiländer Bauernstube. — Der Philosoph. Originalzeichnung von O. Mähly.		
Nb. Neues Originaltitelbild von H. Pfendsac.			

### Kulturhistorische Bilder

aus vergangenen Jahrhunderten.

#### Gebräuche aus dem zürcherischen Familienleben im 18. Jahrhundert.

V.

PLANCHE III.

N° 2



A. L'Epoux et l'Epouse.  
B. Ministre, qui bénit le Mariage  
C. Marguillier.  
D. Officier de Justice.

CEREMONIE  
de  
bénir un MARLAGE

E. L'auaire.  
F. une Servante de l'Epouse.  
G. Le Chœur de la Partie Antérieure de l'Eglise.  
d'Alstätt au près de Zürich.

Kupferstich von David Herrliberger, Zürich, 1751.

Die Ceremonie der Einsegnung, welche zu Stadt und Land anders nicht als in der Kirche geschieht, wird auf folgende Weise verrichtet: Nachdem in der Hochzeitpredigt den Verlobten die Ehestandspflichten eingehäuft und ein Segenswunsch an sie gerichtet worden ist, treten dieselben (A) in den Vorherteil der Kirche zu dem Taufstein und dem dafelbst stehenden Prediger (B) hervor, und knien gemeinsam auf die Chorstufen, oder eine zu diesem Zwecke dahingestellte niedrige Bank. Seit einiger Zeit pflegen vornehme Leute und andere, die diesen auch hierin nachhätten, aufzustehen, in welcher Stellung denn auch die hier vor kommende Kopulation dargestellt ist. Darauf fängt der Prediger an mit der Eröffnung des Eheversprechens der vor ihm knienden oder stehenden Personen, die er mit Namen nennt, und macht die Gemeinde mit ihrem Vorhaben, das sie im Begriffe sind, bestätigen zu lassen, bekannt. Gleichzeitig erinnert er daran, daß wenn Jemand zugegen wäre, der etwas mit Recht dawider einzuwenden hätte, er solches, so lange es noch Zeit wäre, thun möchte. Darauf liest er das Evangelium Matthel, Kap. XIX, 3—6 vor, nach dessen Ziehnung auf die Verlobten ihre beiden rechten Hände ineinander fügt und sie jedes bei seinem Taufnamen fragt, ob sie einander um

Gottes Willen (in Gottes Namen) zur hl. Ehe begehrten, welche Frage sie entweder mit Neigung des Hauptes oder wie es von dem Prediger gefordert wird mit „ja“, einige leiser, andere lauter beantworten. Die Bestätigung spricht der Prediger im Namen der hl. Dreieinigkeit aus und führt derselben das apostolische Ehegebot aus Eph. 5, auf die neue Ehe gerichtet, unter Wiederholung des Namens Gottes bei. Hernach wendet sich der Prediger zu der ganzen Gemeinde, die er zur Fürbitte für die neuen Eheleute ermahnet, indem er ein hierzu passendes Gebet vor spricht. Nach dessen Beendigung entläßt er die Kopulierten mit der Erteilung des Segens. Siebel ist noch zu bemerken, daß die Anrede an die neuen Eheleute bei der Kopulation mit „Du“ geschieht und der gewöhnliche Kopulationstag auf der Landschaft der Dienstag ist. Am übrigen ist diese Handlung so dargestellt, wie sie in der Kirche von Alstätt verrichtet wird, deren vorderer Teil samt dem Chor (G) der Künstler wohl getroffen hat, wobei er die Zuhörer des Orts wegläßt und nur die übrigen zu dieser Handlung gehörigen Personen, wie den Blödner (C), einen Vorreiter (D), einen Laien (E) und eine Magd von der Braut (F), darstellt.

# Die Schweiz

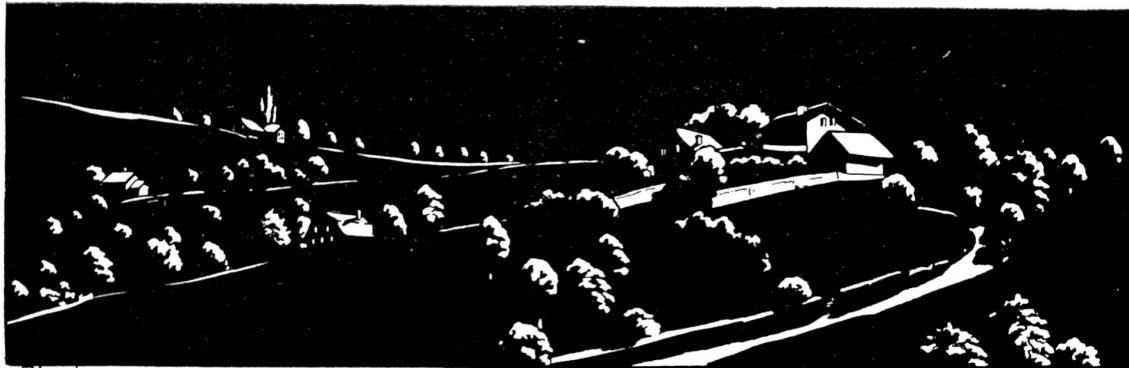


Schweizerische illustrierte Zeitschrift.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A. G., Zürich (vormals Brunner & Hauser).

HMEYER CHASE

"POL"



Hardmeyer. 97

Mondchein.

## Inhalts-Verzeichnis des 14. Heftes.

Albert Fleiner. Rudolf Koller. Mit Porträt, Autograph, einem Kunstdruck in Lichtdruck, sowie zehn Original-Reproduktionen Koller'scher Gemälde	287
L. v. Geyer. Im Spätherbst. Gedicht	292
Hermann Stegemann. Ins Leben! Roman. Fünfte Fortsetzung	293
W. Juchler. Wie der Herr Hochritter vom Veterantag nach Haus gekommen ist. Ein Schlafstübchen-Idyl. Mit Porträt	303
L. v. Geyer. Allerseelen in Süd und Nord. Gedicht	306
<b>Kunstbeilage.</b> Die Bergmühle. Gemälde von Rud. Koller (1891), im Besitz des Herrn Naf-Hatt. Lichtdruck des Polygraphischen Instituts, Zürich.	
Umschlag. J. J. Bäbler: Etwas zur Namendeutung. — Bäuerin vom Hasleberg.	
Beilage. Allotria. — Rezension	52



## Etwas zur Namendeutung.

Von Dr. J. J. Bäbler, Alarau.

**W**ir stehen am Grbstürl hinter Elm. Meine Begleiterin wundert sich, wie eine Alp, die zu betreuen wir im Begriffe sind, zu der sonderbaren Benennung „Grbs“ komme. Wir sind umgeben von Alpen, deren Namen romanisch klingen, wie Camperdum, Ramin, und unter uns rauscht der Sernft, dem wir wohl auch keine andre Herkunft zuweisen wollen. Warum sollte Grbs, dessen Form Arvis lautet, nicht auch gleichen Ursprungs sein?

Ich hätte freilich darauf antworten können, daß eben Arvis auf althochdeutsch arawīz, mittelhochdeutsch erweiz und erbiz, neuhighochdeutsch Erbie hindeute. Damit wäre aber die Frage nicht beantwortet; denn dieses Wort hat eine genügende Erklärung noch nicht gefunden, und wenn es auch zu lateinisch ervum, griechisch ἄρωσ, Sichererbie, gestellt wird, so sind wir um nichts klüger geworden; es ist damit nur eine dem Deutschen, Lateinischen und Griechischen gemeinsame Wurzel gewonnen. Von einer Erklärung aus der „Erbie“ kann vollends keine Rede sein.

Die Sache muß also anders angefaßt werden. Wir pflegen eine Heimstätte nach ihrem Besitzer zu nennen, s' Ruedi-s, Abegg-s, Freitag-s und meinen damit, s' Ruedis Haus, Gut. In Matt (Glarus) heißt eine Alp Nebli-Thal, daneben ein Gebiet, auf

welchem nur Heu gewonnen wird, Nebeli-s. Dieses -s gibt uns die Lösung: Nebelthal ist das Thal des Nebeli. Der nämliche Name erscheint auch in Nebelthal = Nebelthal im Jahre 1530 auf dem Bözberg und ist erst in neuerer Zeit umgedeutet worden in Nuberthal. Trennen wir -s von Grbs, so ergiebt sich ein Familienname Grb, der in den Kantonen Aargau und Zürich nicht selten ist. Die Alp Grbs hat demnach ihren Namen nach einem Besitzer Grb erhalten, wie denn die daneben liegende Alp Bischof nach der Aussage der Thalbewohner auch auf einen Eigentümer zurückweist. In Densbüren (Aargau) kommt 1694 der Flurname in den Erben vor, und in dem benachbarten Wölflinswil ist die Familie Grb damals vorhanden. Neben Grbmättli kennt der Bözberg auch einen Grbs-brunnen; also stehen der unveränderte und der Genitiv des Familiennamens nebeneinander, nur daß die Volksvorstellung aus dem nicht mehr verstandenen Grb eine Grbs gemacht hat. So ist auch unsere Alp, die einmal einen Grb zum Besitzer hatte, in eine Grbs umgewandelt worden — und wenn man das Grbstürl durchschreitet, so tritt man in das Eigentum eines Grb.

Diese Erklärung leuchtete der Zuhörerin ein, und wenn diese Zeilen die Leserinnen in gleicher Weise befriedigen, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

## Bäuerin von Hasleberg.

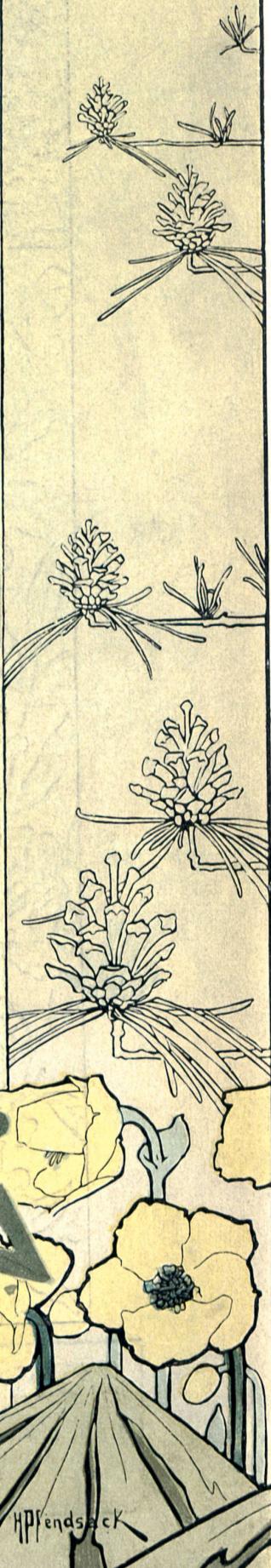
Vergleiche die Original-Studie von A. Moer, Basel, Heft 13, Seite 275.

**S**ängst ist der Hasleberg ein von verschiedenen Schweizer-Künstlern gern besuchter Ort. Noch führt nur ein schmaler Saumweg in die idyllischen Bergdörferchen hinauf, die sich auf seinen grünen Matten ausbreiten; noch fehlen hier die stolzen modernen Hotels, die sonst allüberall an jedem schönen Plätzchen des Schweizerlandes zu finden sind; aber gerade darum haben die Haslebergerleute eine gewisse Urvüchsigkeit und Unverdorbenheit bewahrt, welche sie dem Maler lieb und wert machen. Es ist ein biederer, treuherziger freundlicher und zugleich schöner Menschenbild, der hier wohnt; mit irdischen Gütern nicht reich gezeugt, denn gering ist der Verdienst und dasbare Geld ist rar. Aber Zufriedenheit ist ein besser Ding als Reichtum, und die Hasleberger sind zufrieden und voll altherkömmlicher Genügsamkeit.

Hier hat Conrad Grob jahrelang die Motive und Modelle zu seinen schönsten Bildern gefunden; der Genfer Charles Giron hat hier gemalt und Hans Bachmann, der bekannte Genremaler. Ernst Breitenstein bezicht Sommer für

Sommer seine ländliche Wohnung in dem lieblichen Dörfchen Neuti und malt das sympathische Bergvölklein bei Freud und Leid. Theophil Preiswerk, Emil Beurmann, Friedrich Mock, sie alle kehren immer wieder gern an den ihnen lieb gewordenen, auch landschaftlich so reizvollen Hasleberg zurück. — Aus der Studienmappe des zuletzt genannten jungen Künstlers brachten wir jüngst das Bildnis einer würdigen Bauernfrau, die in der einfachen, aber schmucken Haslebergstracht recht ernst in die Welt blickt. Aber hinter der ernsten Miene birgt sich ein freundliches, heiteres Gemütt, und gerne reicht sie dem Fremden, der an ihrem Haus vorbei wandert und mit Bewunderung zu den üppigen Nelkenstöcken hinaufschaut, die in leuchtender Pracht hier von jedem Fenster heruntergrüßen, einen Strauß der duftenden „Nägeli“. — Möge der Hasleberg noch recht lange vor Eisenbahnen und anderen Errungenschaften der modernen Zeit verschont und dafür seinen Bewohnern die alte Einschlichkeit und Biederkeit bewahrt bleiben. —

# Die SCHWE



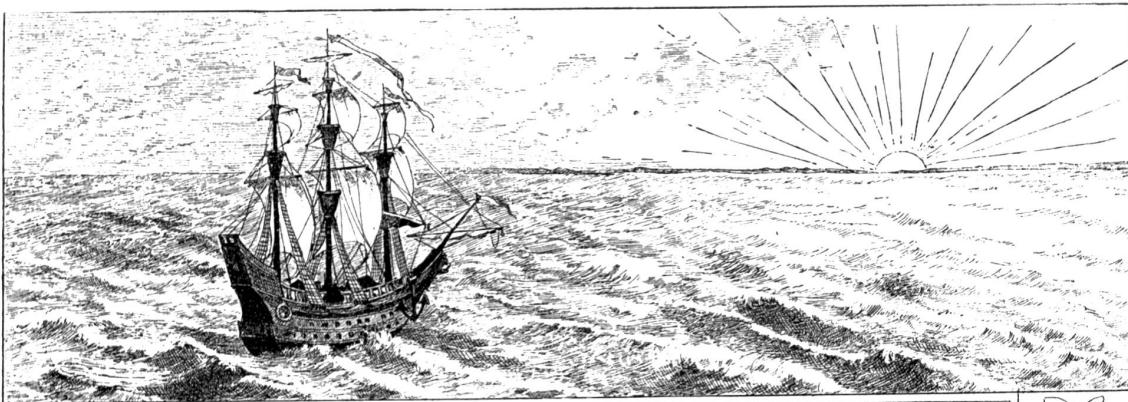
•POL•

Preis des Heftes im Einzelverkauf 60 Cts.

Erscheint alle 14 Tage.

Preis vierteljährlich Fr. 3,50.

# Fröhliche Weihnachten!



## Inhalts-Verzeichnis des 17. Heftes.

### Text.

Karl Hendeli.	Winterweih.	Gedicht	347
Isabelle Kaiser.	Letzter Erfolg	347	
Victor Hardung.	Wo die Weihnachtsterne stehn.	Gedicht	348
Ernst Bahn.	Heilige Nacht	350	
Sophie Hämmmerli-Marti.	Christgruß.	Gedicht	353
J. Reinhard.	Stilles Glück.	Gedicht	353
Jonahhan.	Mariechen	354	
Meinrad Tienert.	Im Winter.	Gedicht	354
J. Müller.	Weihnachten.	Gedicht	356
J. Winteler.	Blütenandacht.	Gedicht	356
Rudolf Goldlust.	Erinnerung.	Skizze	356
Adolf Vöglin.	Die erste Weihnacht.	Gedicht	358
P. J. Clausius.	Der Weihnachtsbaum	360	
Olga Kramer.	Das Gespensterbuch	361	
Meinrad Tienert.	Gedanken	362	
J. Stauffacher.	Mentone.	Gedicht	363
Isabelle Kaiser.	Wiegensied.	Gedicht	366

### Original-Illustrationen und Kunstbeiträgen.

Hugo Pfendsach.	Neues Titelbild.	347
J. Billeter.	Kopfleiste: Das Spalenthor in Basel	349
J. Billeter.	Zierleiste: Das Münster in Basel	351
H. Meyer-Cassel.	Winter	352/53
E. Rorschach.	Zwei Zierleisten	355
Karl Alschner.	Das Gespensterbuch	356/57
F. Boissonas.	Zwei Kinder-Photographien	358
E. Rorschach.	Kopfleiste	359
Camille Schlumberger.	Heilige Weihnacht	360
Siegmund Freudenberg.	Abschied. (Nach Kupferstich)	362
H. Meyer-Cassel.	Kopfleiste: Gedankenpäne	363
J. Stauffacher.	Noten	364
Ernst Kreidolf.	Herer	365
Konrad Grob.	Mutterglück. Nach dem in Privatbesitz befindlichen Gemälde	366
Charles Brägger.	Kopfleiste	Original-Aufnahme.
F. Boissonas.	Christnacht im Walde. Lichdruck des Polygraphischen Instituts nach photographischer	366
Schloss Chillon.	Nach Photogr. Gabler, Interlaken.	

### Beilagen.

Notiz der Redaktion. — Miscellen. — Alotria. — Schluß der Gewinner des Preis-Mätsels. — „Was ist Glück?“ (Frage an Mitarbeiter und Leser). — Bücherschau.

Zürich's weltberühmte  
**Seidenstoffe**

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und  
Braut-Toiletten mit Garantieschein für  
gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu  
wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich.**

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE  
ZEITSCHRIFT



Die  
Schweiz



.....

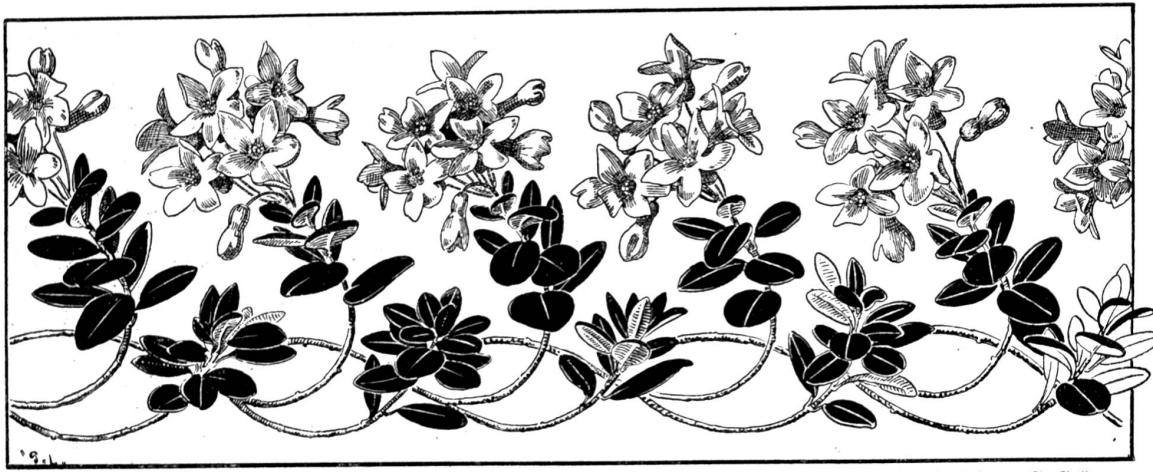
Schweizerische illustrierte Zeitschrift.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A.G., Zürich (vormals Brunner & Hauser).

Preis des Heftes im Einzelverkauf 60 Cts.

Erscheint alle 14 Tage.

Preis vierteljährlich Fr. 3.50.



Hedwig Scherer, St. Gallen.

## Inhalts-Verzeichnis des 21. Heftes.

### Text.

Conr. Meyer. Tischzucht. Gedicht . . . . .	427
Hermann Stegemann. Das Leben. Roman. Schluß . . . . .	428
Otto Fischer. Davos . . . . .	436
Elie Doutrebande. Das Dynamityat. Deutsch von Elise Gersfeld . . . . .	439
Dr. Ernst Bühl. Sagen vom St. Georgenberg . . . . .	445
Victor Hardung. Winterlied. Gedicht . . . . .	446
Der Hafen von New-York . . . . .	Umschlag
Briefkasten der „Schweiz“ . . . . .	Beilage
Miscellen . . . . .	Umschlag u. Beilage
Auslösung des Schweizerischen Silbenrätsels in voriger Nummer . . . . .	Beilage

### Illustrationen.

R. Münger. Bignette . . . . .	427
Conr. Meyer. Tischzucht, nach dem Original-Stukier . . . . .	429
Reutlinger. «Parisienne». Nach einer Photographie . . . . .	431
Camille Schlumberger. Bignette . . . . .	434
E. Leuenberger. Stubentopf. Original-Zeichnung . . . . .	435
E. Jucker. 19 Original-Photographien von Davos . . . . .	436/41
Dr. Ernst Bühl. Drei Original-Zeichnungen von St. Georgenberg . . . . .	443/45
Der Hafen von New-York. Nach einer Photographie des Panorammas. Aufnahme des Polygraphischen Instituts . . . . .	Umschlag
Kunstbeiträge: Die Schiffe in Zürich. Originalzeichnung von Prof. J. J. Graf, Zürich.	

## — M i s c e l l e n . —

### Der Hausherr.

Ein Hausherr fiel betrunknen in die Flamme:  
Die Magd rief — Hilfe! — „Dass dich Gott verdamme!“  
Schre die exzilierte Frau: „Du Schwätzerin sei still!  
Mein Mann, als Herr vom Haus, kann liegen wo er will.“  
(Zürcher Kalender 1817.)

### Der Lebensbote.

Dem Schmetterling scheint aus der Kammer Zu Mitternacht das Krankenlicht, Er fliegt hinzu und sieht den Jammer Der Scheidenton das Herz bricht, Und mahnt mit sanftem Flügelschlage:

„Vertrauet doch der Liebe Macht,  
Die aus des engen Sarges Nacht  
Emporschwingt zu verklärtem Tage!“  
(Abr. Em. Fröhlich.)

\* \* \*

### Zweckschuh.

Wenn sich auf der Gasse die Buben den Kot anwerfen, beweiset damit keiner, daß das Recht in seinen Händen sei, sondern der Kot.

\* \* \*

### Berechtigter Überglaube.

Nach dem Glauben der Araber unterliegt jedes Ding, welches in seiner Art vollkommen ist (auch die geraden Zahlen) ganz besonders dem Einfluß des bösen Blickes. (Es sind nicht die

schlechtesten Früchte, an denen die Wespen nagen.)

\* \* \*

### Goldfänger.

Wie will man die Gebrechen des Landes heilen, wenn man dieselben nicht gründlich kennt?

(Gottl. Em. von Haller.)

\* \* \*

Alles, was wir zu fürchten haben, ist die Einschläferung, die Barbare!

(Pater Strad, Freiburg.)

\* \* \*

### Die Boshheit.

Doppelt feindlich, doppelt feindlich

Ist die Boshheit, tut sie freundlich.

(A. E. Fröhlich.)

### Japanische Sprichwörter.

Der Fisch, den man nicht gefangen hat, ist immer groß.

\* \* \*

In der Liebe gibt es keinen Rangunterschied.

\* \* \*

### Zur Geschichte des Weinbaues.

Am schönen Zürichsee wuchs der Wein noch im XV. Jahrhundert in solcher Schlechtheit, daß er erst nach dreijähriger Aufbewahrung trinkbar war und daß man gewaltige Esterbäume mache, um die harten Trauben zu zerdrücken!

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
Adolf Grieder & Cie, Zürich.

Zürich's weltberühmte  
**Seidenstoffe**

Er Kreis 1901





## Inhalts-Verzeichnis des 23. Heftes.

### Text.

Albert Gehler. Centaur und Dorfsmied. Eine Böllnisszene	467
F. Popp. Ged. Gedicht	471
Alfred Beetschen. Variationen über ein altes Thema	472
Alte verzierte Gewichtssäge	474
Dr. D. Haab. Licht und Auge	475
J. Heierli. Die gallischen Götterstatuetten von Sierre	478
Donald Wedekind. Die Feuersprünge von Beyler	481
Guy de Maupassant.	483
" " " Das Schel	484
Eugen Sutermeister. Ich bin dein und du bist mein. Gedicht	485
" " " Der taubstumme Dichter. Gedicht	486
Ursache und Wirkung	486
Miscellen, Allotria	Umschlag

### Illustrationen.

E. Kreidolf. Faschingstittelblatt.	
Emil Schill. Vier Originalzeichnungen zu Centaur und Dorfsmied	467/471
Albert Anker. Die Kappeler Milchsuppe	473
Historisches Museum, Bern. Vier alte Gewichtssäge	474
Beutlinger, Paris. Vollbereit	476
Gallische Grabesfunde von Sierre. 6 Abb.	478/480
Eug. Borschach. Kostüm, Initiale D	475/484
Guy de Maupassant. Porträt	485
H. Meyer-Cassel. Ursache und Wirkung	486

Umschlag, 2. Seite. J. Schneider. Pierrot und Rauch-Gigel.  
" 3. " Hardmeyer. Kartoffel-Karneval. Charakterköpfe.  
E. Kreidolf. Der Horcher.

### Kunstbeilage.

Die Kirche in Wylikon (bei Zürich). Farbenbuchdruck des Polygraphischen Instituts, Zürich, nach Bleistiftzeichnung von Prof. J. J. Graf, Zürich.

## Miscellen.

### Die Herkunft der bündnerisch-romanischen Sprache.

Im Würtgau, welches an das romanische Graubünden grenzt, erzählt man sich: Als einst der Teufel mit seinem Sad, in dem er alle Sprachen der Welt hatte, durch die Luft flog, brach ihm derfelbe in Graubünden auf, so daß alle Sprachen herausfielen. In der Eile schwabte er nicht alle zusammen; daher hat die bündnerisch-romanische Sprache von allen Sprachen etwas.

(Aus f. i. St. deutsch. Vorz.)

### Zur Geschichte des Kaffees.

Im Jahre 1769 wird in Basel der Kaffee verboten. Er darf nur in der Apotheke als Arznei verkauft werden.

### Alter Spruch.

1583.

Wan wir alle hetten einerley glauben,  
Gott vnd sinn helligs wort vor Augenn,  
Ginn Mas, ein ellen vnd ein gewicht,  
Guot pollece vnd recht gericht,  
Einerley münt vnd guot gellt,  
So stund als das inn aller Welt.  
Amen.

### Wetterfahrung.

Man hat immer darüber gestritten, welches die beste Staatsverrichtung von allen sei, ohne daran zu denken, daß jede in gewissen Zeiten die beste, und in anderer Zeit die schlechteste sei.

(J. J. Rousseau.)

### Auhergewöhnliche Längen von Pferdemähnen.

Im Dresdener Museum befindet sich ein ausgeklopftes Pferd, das einstens August dem Starzen gehörte. Die Mähne dieses Pferdes ist über dreieinhalb Meter lang, der Schwanz zweieinhalb. Bei besonderen festlichen Anlässen pflegte der Kurfürst das Tier zu reiten, wobei Pagen mitdritten und Schwanz und Mähne hielten. Eine wissenschaftliche Zeitung publizierte im Jahre 1890 das Bild eines französischen Hengstes, namens Abafalom, dessen Mähne über 1 Meter

lang war, während der Schwanz nahezu 3 Meter mäß. Ein Amerikaner tauft das Pferd zu einem enorm hohen Preise. Ein anderes Pferd mit übermäßig entwöldelem Haarwuchs stammt aus einem Gestüt in Marion (Oregon), im äußersten Westen der Vereinigten Staaten Amerikas. Es hat eine Mähne von zweieinhalb und einen Schwanz von dreieinviertel Metern Länge, während ein Buch von zweieinhalb Metern ihm zwischen den Augen herabhängt.

### Schnelligkeit in der Schuhfabrikation.

Die an die Herausgeber von "Tit-Bits" gerichtete Frage, in welcher Stunde Früh ein Paar Schuhe hergestellt würden, wurde mit: Sechzehn Minuten beantwortet. Die Maschinen für Schuhfabrikation sind in Amerika auf einer solchen Stufe der Vollkommenheit angelangt, daß vor Kurzem in New-York tatsächlich ein Paar Schuhe von Anfang bis zu Ende, einschließlich des Nähens der Knöpfe und der Verpackung, in weniger als sechzehn Minuten fertiggestellt wurden. Auf der vorjährigen Schuh- und Lederausstellung in der Agricultural-Hall, London, wurde ein Paar Schuhe in vierunddreißig Minuten hergestellt, in welcher Zeit dieselben von dem Stück Leder, aus dem sie geschnitten wurden, 53 Maschinen vollendet und durch 63 Hände gingen. Infolge einer Wette wurde in Wien ein Paar Schuhe innerhalb vierundzwanzig Stunden erzeugt, die von dem Besitzer des Kalbes getragen wurden, von dem das Leder stammte und das am Tag vorher noch lebte. Früh am Morgen wurde das Kalb getötet und die Haut war am Mittag bereits in der Gerberal, von wo sie als fertiges Leder noch am selben Abend ein geschickter Schuhmacher in Empfang nahm, der am nächsten Morgen die fertigen Schuhe ablieferte. Möchten sich doch manche Schuhmacher dies zur Lehre nehmen.

(Fortsetzung auf Seite 3.)



Rauch-Gigel.

Zürich's weltberühmte  
**Seidenstoffe**

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich.**